



► **2.2.386 – Systematische Beobachtung
der Veränderung von
Kompetenzanforderungen für die
Gestaltung von Aus- und
Fortbildungsberufen (kurz: Monitoring)**

Forschungsprojekt – JFP 2022

Dr. Inga Schad-Dankwart

Laufzeit I/22 bis IV/24

Bonn, Januar 2022

Bundesinstitut für Berufsbildung

Robert-Schuman-Platz 3

53175 Bonn

Telefon: 0228/107-1081

E-Mail: schad-dankwart@bibb.de

Mehr Informationen unter:

www.bibb.de

Das Wichtigste in Kürze

Aktuelle Informationen über neue und sich wandelnde Tätigkeitsanforderungen an Fachkräfte und die daraus entstehenden Kompetenzveränderungen sind sowohl für die Berufsbildungspolitik als auch für die Berufsbildungspraxis von entscheidender Bedeutung. Dementsprechend gehört die Dauerbeobachtung von Qualifikationen und Kompetenzanforderungen zu einer wesentlichen Aufgabe der Berufsbildungsforschung.

Digitalisierung, Nachhaltigkeit, Strukturwandel oder die zunehmende Akademisierung stehen für zentrale Entwicklungen in der Berufsbildung. Auch demografischer Wandel oder Migration (BAMF, 2015) wirken sich auf die Fachkräftesituation und die Ausbildung aus und stellen dementsprechend ordnungsbezogene Fragen zur Struktur und Steuerung sowie zur Gestaltung von Berufsbildung. Zentral ist dabei die Frage nach der theoretischen, methodischen und instrumentellen Gestaltungsgrundlage zur Weiterentwicklung von Ordnungsmitteln in der Berufsbildung.

Ziel dieses Forschungsprojekts ist es, einen Beitrag zur Beantwortung dieser zentralen Frage zu leisten. Im Rahmen des Projekts soll untersucht werden, wie sich eine Früherkennung von sich verändernden Kompetenz- und Qualifikationsbedarfen durch eine ordnungsbezogene Dauerbeobachtung von Berufen weiterentwickeln lässt. Es sollen sowohl explorativ als auch induktiv Indikatoren ermittelt werden, die im Rahmen einer systematischen Dauerbeobachtung Veränderungen bei Kompetenz- und Qualifikationsbedarfen auf Aus- und Fortbildungsniveau anzeigen und auf die sich somit eine systematische Früherkennung von ordnungsrelevanten Kompetenz- und Qualifikationsveränderungen stützen ließe.

Das Vorgehen erfolgt dabei in einem mehrschichtigen Verfahren, in dem iterativ ordnungsrelevante Indikatoren ermittelt, ihre Einflussgrößen analysiert und identifiziert werden. Dabei wird auf Indikatoren, die in vorangegangenen Projekten im Kontext der Früherkennung von Kompetenz- und Qualifikationsveränderungen in der Berufsbildung wissenschaftlich identifiziert wurden, zurückgegriffen, und diese werden auf ihre Relevanz für die eigene Zielsetzung hin überprüft. Die Identifizierung geeigneter bzw. bereits validierter Indikatoren erfolgt im Rahmen einer Dokumenten- und Literaturanalyse. Ergänzend zu den ordnungsrelevanten Indikatoren sollen bei diesem Analyseschritt ebenfalls Trends und Entwicklungen identifiziert werden, die potentiell Einfluss auf die Qualifikationsbedarfe aufweisen und als Kontext der Indikatoren fungieren.

Weiter werden im Rahmen einer retrospektiven Fallbetrachtung von Neuordnungen sowie von Gründen für die Schaffung neuer oder den Wegfall existierender Qualifikationen die ermittelten Indikatoren auf ihre Aussagekraft hin untersucht sowie neue Indikatoren identifiziert. Zudem sollen durch dieses Vorgehen Faktoren erkannt und benannt werden, die die Indikatoren beeinflussen und ihre Aussagekraft verändern können.

Darüber hinaus sollen Weisungen analysiert werden, um zunächst allgemeine Hinweise auf curricularen Anpassungsbedarf zu identifizieren und geeignete Verfahren sowie Beispiele für die Fallrekonstruktion zu ermitteln (Weisungsanalyse). Durch diesen methodischen Schritt sollen die identifizierten Indikatoren auf ihre ordnungsrelevante Wirkung untersucht werden, da sie in direktem Zusammenhang mit curricularen Anpassungen ermittelt werden.

Parallel dazu werden im Hinblick auf berufsbildungsrelevante Größen mögliche Effekte unterschiedlicher Trends und Entwicklungen wie z. B. Maßnahmen zur Erreichung der Klimaschutzziele

(BMU, 2019) im Rahmen einer Wirkungsanalyse betrachtet. Dadurch sollen einerseits bereits identifizierte Indikatoren auf ihre Bedeutung hin untersucht sowie andererseits ggf. zusätzliche Indikatoren ermittelt werden.

Im Rahmen des Projekts sollen bereits existierende Analyseinstrumente zur Früherkennung in der beruflichen Bildung soweit wie möglich und dort, wo es sinnvoll ist, berücksichtigt werden. Daraus gewonnene Erkenntnisse werden in die eigene Untersuchung integriert und bei Bedarf durch weiterführende Erhebungen und Analysen ergänzt.

Komplettiert werden die methodischen Bausteine der Dokumentenanalyse, Weisungsanalyse und Wirkungsanalyse durch Expertengespräche mit Fachleuten aus Wissenschaft und Praxis, „Future Talks“, in denen einerseits relevante Trends bezgl. deren Wirkungen sowie andererseits erarbeitete Ergebnisse diskutiert und reflektiert werden.

Begleitet wird der gesamte Prozess durch einen Projektbeirat, der mit Vertreterinnen und Vertretern der Sozialpartner und aus der Politik, sowie mit Fachleuten aus der Praxis und Wissenschaft besetzt ist.

Das methodische Design und das daraus abgeleitete Instrumentarium zur Früherkennung von Kompetenz- und Qualifikationsbedarfen in der Berufsbildung soll zudem in der wissenschaftlichen Community (z. B. auf Fachtagungen, Konferenzen, Hochschultagen oder in wissenschaftlichen Zeitschriften) vorgestellt und diskutiert werden.

Ziel des Projekts ist es, Indikatoren zu ermitteln, die regelmäßig bzw. fortlaufend genutzt werden können, um Veränderungen in Kompetenz- und Qualifikationsanforderungen auf Aus- und Fortbildungsebene frühzeitig zu erkennen. Dabei sind die Indikatoren nicht als „Ampelsystem“ zu verstehen, durch das quasi automatisch eine Folgewirkung ausgelöst wird, sondern als informative Hilfestellung für alle in der dualen Berufsausbildung tätigen Stakeholder. Welche weiteren Schritte aus den Erkenntnissen abgeleitet werden, ist auch künftig von den Sozialpartnern zu beurteilen, zu diskutieren und zu entscheiden.